

Institut für Sportwissenschaft der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Stellungnahme zum Antrag der SPD-Fraktion „Berufliche Perspektiven für Spitzensportler\*innen fördern“ (Drucksache 19/1364) und zum Alternativantrag der Fraktionen von CDU, Bündnis 90/Die Grünen, FDP „Erfolgsmodell zur Sportförderung für die gesamte Landesverwaltung“ (Drucksache 19/1388)

Eine spitzensportliche Karriere stellt, insofern es sich nicht um eine hochgradig kommerzialisierte Sportart handelt, ein biografisches Risiko für die Sportler\*innen dar. Die Möglichkeit, eine duale Karriere bei Einrichtungen des Landes zu beginnen, ist von daher eine geeignete Maßnahme, einerseits die Entscheidung für eine spitzensportliche Laufbahn zu erleichtern, andererseits eventuelle Schwierigkeiten beim Übergang in die zweite Berufslaufbahn abzumildern. Insofern sind beide Anträge aus der Sicht des Sports prinzipiell zu begrüßen.

Hinsichtlich Punkt 3 des SPD-Antrages stellt sich die Frage nach den Kriterien einer Verstetigung der Landesanstellung nach Beendigung der spitzensportlichen Karriere. Diese wären konkret auszuarbeiten und festzulegen – ein Automatismus sollte vermieden werden, um keine Fehlanreize zu erzeugen.

Punkt 4 halten wir für den wichtigsten des vorliegenden SPD-Antrages. Daher sollte ein Konzept entwickelt werden, welches die Attraktivität einer Spitzensportler\*innenförderung für Privatunternehmen steigert.

Zu Punkt 5 begrüßen wir die vorgesehene Einbindung der Sportwissenschaft.

Der Alternativantrag sollte generell konkretisiert werden.